

Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. (Hebr 13,2)

Liebe Gemeinde,

Gastfreundschaft – liebe Gemeinde, das meint im Hebräerbrief nicht eine Familienfeier, zu der viele Gäste geladen sind und reichlich bewirtet werden. Es geht auch nicht um die Party mit Freunden und Bekannten, bei der mit Speisen und Getränken nicht gezeigt wird. Gemeint ist die Gastfreundschaft gegenüber Menschen, die mir nicht sowieso besonders nahestehen! Und die meine Gastfreundschaft wirklich brauchen.

Aber von Gastfreundschaft zu reden ist leichter, als sie zu praktizieren.

Das fängt schon im Kleinen an. Da steht jemand, den ich kenne, in der Türe. Er will nur kurz was besprechen. Da fällt mir ein: Die Wohnung ist unaufgeräumt, überall liegt was rum. Auf dem Tisch im Wohnzimmer – also da, wo man sich jetzt schnell mal zusammensetzen könnte – stapeln sich grade alte Zeitungen und ein halb geöffnetes Paket, das die Post vorhin gebracht hat. Außerdem habe ich in 15 Minuten wieder einen Termin. Mist – also bitte ich den Gast nicht herein, sondern fertige ihn an der Türe ab.

Gastfreundschaft hat es nicht leicht. Manchmal muss man sich einen Ruck geben. Offen zu sein, für die Fremden, wie auch für die nicht ganz so Fremden. Denn heutzutage ist manchmal der eigene Nachbar schon gefühlt vom anderen Planeten.

Gastfreundschaft ist mehr als eine freundliche, mitmenschliche Geste oder eine soziale Verpflichtung. Das hat viel damit zu tun, wie ich mich selbst verstehe, wie ich meinen Glauben deute. Wenn jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist, ein von ihm geliebtes Geschöpf, dann gehört die Offenheit jedem Menschen gegenüber zum Glauben dazu. Dann ist Gastfreundschaft, wie die Nächsten- und Feindesliebe, eine grundlegende Aufgabe für uns Christen.

Aber nicht nur eine Aufgabe, auch eine Chance! „Gastfrei zu sein vergesst nicht; *denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.*“

Das ist doch ein sehr schöner Gedanke: Es könnte doch sein, dass ihr Engel beherbergt, die euch Segen bringen. Schon darum sollte man gastfreundlich sein.

Dahinter steht eine Anspielung auf eine biblische Geschichte aus dem ersten Testament: Eines Tages bekam Abraham Besuch von drei Männern. Wie es im Alten Orient üblich war – vor allem in der Wüste, wo Orte zum Ausruhen knapp sind, – bewirtete Abraham die drei Männer. Er frug noch nicht einmal, wer sie sind. Er ließ Brot backen, schlachtete ein Kalb und bot ihnen seinen Platz im Zelt an.

Und das war gut so. Denn die drei Männer waren, so erfahren wir später in der Geschichte, niemand anderes als Boten von Gott, oder sogar Gott selbst. Der brachte Abraham eine wahrlich gute Botschaft: „Du Abraham sollst einen Sohn bekommen, deine Frau wird schwanger werden. Dieser Sohn wird die Verheißung erben, die du von Gott erhalten hast.“

Was wäre Abraham entgangen, hätte er sie weggeschickt oder auch nur in einem Nebenzelt unter Bewachung bei Wasser und Brot notdürftig versorgt, in der Hoffnung, dass sie bald wieder gehen! So aber kam er in den Genuss eines unverhofften Segens, mit dem er wahrlich nicht mehr gerechnet hatte!

Was lerne ich daraus? Wer gegen das Gastrecht verstößt, bringt sich um die Chance, dass das Leben noch eine ganz neue unerwartete Wendung nimmt.

Ihr Pfarrer Hans-Jörg Rummel

Gebet

Herr, unser Gott. Du warst als Gast auf der Erde und willst bei uns wohnen in Jesus Christus. Der begegnet uns als Fremder, als Mensch in Not, als Bedürftiger. Darum bitten wir dich, dass du in uns die Liebe zu den Geschwistern weckst, denn alle Menschen sind deine Kinder und alles, was ist, dein Geschöpf.

Für die die Kirchen bitten wir: verleihe Mut, deine Botschaft vom weltweiten Heil zu verkündigen und einzutreten für Versöhnung und Freundschaft.

Für die Regierenden bitten wir: Wecke in ihnen den Geist des Friedens, dass sie Kriege beenden und Ungerechtigkeit abstellen, damit Menschen leben können, wo sie gerne leben.

Wir bitten: Stehe denen bei, die auf der Flucht sind und ein schützendes Dach suchen. Lass sie Menschen finden, die sie aufnehmen und schenke ihnen eine neue Heimat.

Für die Völker der Welt bitten wir: Schenke ihnen Besonnenheit und Weitsicht, dass sie Raum schaffen für alles, was lebt und die Güter der Erde gerecht verteilen.

Für deine Schöpfung bitten wir: erhalte sie gegen alle Zerstörung der Natur, wehre der Gewalt und dämpfe unseren Hochmut und unsere Habgier.

Wir bitten: schenke den Kranken Geduld und den Sterbenden gewähre die Hoffnung auf ewiges Leben.

Für unsere Gemeinde bitten wir: Lasse sie zu einem gastlichen Ort werden, in denen sich Menschen geborgen fühlen und eingebunden in deine Geschichte des Heils.

Amen.

Segen

Der Herr segne mich und behüte mich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über mich und gebe mir Frieden.

AMEN.